



GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

Heimatblatt

**Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen**

Erstmals erschienen als Heimatblatt für den Kreis Groß Wartenberg am 1. April 1955, Herausgeber: Karl-Heinz Eisert

Jahrgang 28

November 1985

Nummer 11

Deutschlands Grenzen!

Die Revanchistenhetze des kommunistischen Lagers und seines westlichen Umfeldes während der letzten Monate hat insbesondere dann an Lautstärke gewonnen, wenn es um das Hin und Wider des Offenseins der deutschen Frage und der damit verbundenen Grenzprobleme gegangen ist. Das konnte wieder dem Echo auf die großen Veranstaltungen der Landsmannschaften entnommen werden. Von Moskau bis Ost-Berlin beanstandete man, daß führende Politiker der Bundesregierung die Vertriebenen noch in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den in Europa geschaffenen „Realitäten“ bestärken und daß mit dem Beharren auf der rechtlichen Fortexistenz Deutschlands die Ostverträge verletzt würden.

Vor allem erhitzen sich die Gemüter an der Formel von den „Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Stand vom 31. Dezember 1937“, die von jenen am meisten bekämpft wird, die in der Zerschlagung Deutschlands einen höchststrichterlichen Beschluß der Geschichte sehen und sie deshalb für endgültig erachten. Der in der Präambel des Grundgesetzes verankerte Wiedervereinigungsauftrag, erhärtet durch die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts von 1973 und 1975, ist für sie obsolet und sollte nach ihren Vorstellungen am liebsten ganz zur Disposition gestellt werden.

Die Rechtslage geht jedoch von ganz anderen Voraussetzungen aus. Bereits im „Londoner Protokoll“ vom 12. September 1944 — also acht Monate vor Kriegsende — hatten die USA, Großbritannien und die Sowjetunion (Frankreich ist dem Abkommen später beigetreten) diese Grenzformel festgelegt. Punkt 1 dieses Protokolls lautet:

- „Deutschland wird innerhalb seiner Grenzen, wie sie am 31. Dezember 1937 bestanden, zum Zwecke der Besetzung in vier Zonen eingeteilt, von denen je eine einer der vier Mächte zugewiesen wird, und in ein besonderes Gebiet von Berlin, das der gemeinsamen Besatzungshoheit der vier Mächte unterworfen wird.“

Diese Gebietsumschreibung bildete die Grundlage für alle weiteren Absprachen und Vereinbarungen der vier Siegermächte über das darniederliegende Deutschland.

Daran änderte sich auch nach der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht am 7./8. Mai 1945 nichts. Bereits vier Wochen später, am 5. Juni 1945, verkündeten die Großen Vier die „Berliner Deklaration“, mit der sie die oberste Gewalt hinsichtlich Deutschlands übernahmen, gleichzeitig jedoch versicherten:

- „Die Übernahme der genannten Gewalt und Befugnisse ... bewirkt nicht die Annexion Deutschlands.“

Weiter heißt es:

- „Die Regierungen ... legen zu einem späteren Zeitpunkt die Grenzen Deutschlands oder eines Teils von Deutschland sowie den Status Deutschlands oder eines gegenwärtig zum deutschen Hoheitsgebiet gehörenden Gebiets fest.“

Auch über den geographischen Umfang dieses Hoheitsgebiets ließen die Siegermächte keine Zweifel aufkommen, denn in Artikel 2, Abschnitt d, verfügten sie:

- „Gemäß den vor den alliierten Vertretern zu erteilenden Weisungen räumen die ... Streitkräfte alle außerhalb der deutschen Grenzen nach dem Stand vom 31. Dezember 1937 liegenden Gebiete.“

Die Dominanz der im Sommer 1945 folgenden Potsdamer Konferenz über diese Zeit läßt allzu leicht vergessen, daß das am 2. August im Schloß Cecilienhof unterzeichnete Abkommen auch im Verständnis der Siegermächte nicht als Ersatzfriedensvertrag gelten sollte. Die Weichen für die rechtliche Entwicklung Deutschlands wurden bereits vorher gestellt, nicht zuletzt durch die „Berliner Deklaration“ vom 5. Juni 1945.

Vierzig Jahre danach sehen wir keinen Grund, einen Gebietsstand für Deutschland preiszugeben, der ihm von den Siegern selbst zum Zeitpunkt seiner größten Niederlage zugestanden und attestiert worden ist. Um so mehr muß heute das Festhalten an der völkerrechtlich fundierten Position der Grenzen Deutschlands von 1937 auch trotz der uns zum Vorwurf erhobenen „territorialen“ Ansprüche ein wichtiges Element deutscher Politik sein und bleiben.

Es ist vermessen, das Begehren auf dieser völkerrechtlichen Position als „Formel-

kram“ abzutun und damit das Mandat eines zukünftigen gesamtdeutschen Souveräns einzuschränken. Bei einer möglichen Friedenskonferenz muß es für die betroffenen Menschen — das gilt für Deutsche ebenso wie beispielsweise für Polen — um einen Rechtsfrieden gehen, wenn anders der Frieden nicht die Tatbestände des Unrechts festschreiben und damit den Keim neuer Zwietracht in sich bergen soll. Zumutbar für alle kann nur eine freiheitliche Lösung sein, die Grenzen nicht zumauert, sondern sie zu durchlässigen Zweibahnstraßen der menschlichen Begegnung ausbaut.

Das Völkerrecht kennt keinen Strafprozeß, aber es gilt, politisches und anderes Unheil, im Namen der Deutschen und anderer vollzogen, durch konstruktive Zusammenarbeit der Völker zu überwinden und dabei die guten Seiten der Deutschen — auch zugunsten der Freiheit und Existenz anderer Völker — zu entfalten. Auf eine solche Entwicklung richten sich die Hoffnungen der Gutwilligen. *Bruno Kussl*

Weiterer Anstieg des innerdeutschen Reiseverkehrs

Mit Ausnahme der Reisen in dringenden Familienangelegenheiten ist der innerdeutsche Reiseverkehr im Monat August 1985 abermals angestiegen. Im Vergleich zum August 1984 stieg der Transitverkehr nach und von Berlin (West) um 21,6 Prozent auf 2857735 Reisen an, was einer Zunahme von 508061 Reisen entspricht. Bei den Reisen in die DDR und im Transitverkehr durch die DDR ist eine Zunahme von 67801 Reisen (+ 17,2%) zu verzeichnen. Insgesamt reisten im August 459773 Bundesbürger in bzw. durch die DDR. Auch die Reisen in den grenznahen Bereich stiegen um 2925 (+ 8,8%) auf 35933 an. Der Besuchsverkehr von Rentnern aus der DDR weist im August eine Zunahme von 649 (+ 0,4%) auf 150802 aus. Bei den Reisen in dringenden Familienangelegenheiten ist dagegen ein Minus von 766 Reisen auf 5932 (– 11,4%) zu verzeichnen. Da im Reiseverkehr in das Bundesgebiet die zahlenmäßige Erfassung der Reisen in dringenden Familienangelegenheiten nicht exakt möglich ist, dürfte die tatsächliche Zahl solcher Reisen höher liegen.

Schlesierfest in Bremen-Blumenthal am 22. September 1985

Schlesische Geschichten, in Originaltracht gespielt, begeisterten die über 180 Teilnehmer eines Festes anlässlich der Überreichung der Gründungs-urkunde der Kreisgruppe Bremen-Nord „Heimatreue Schlesier“ in der Landesgruppe Bremen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Theo Wieczorek auf der Veranstaltung am Sonntag gewählt, der auch gleichzeitig zweiter Vorsitzender der Landesgruppe Bremen ist.

Man hatte sich im Gemeindezentrum der katholischen St.-Marien-Kirchengemeinde getroffen und verlebte gemeinsam einen bunten Nachmittag. Gegen den Hunger hatte man mit echtem Streuselkuchen vorgesorgt. Die Teilnehmer des Treffens, unter denen auch die jüngere Generation zahlreich vertreten war, zeigten sich begeistert von den Darbietungen des Schlesier-Chores, der Volkslieder aus fast allen europäischen Ländern sang. Bei den flott dargebotenen Melodien unter dem Motto „Vom Schlesierland zum Weserstrand“ wurde kräftig mitgesungen. Chorleiter Joachim Schön und seine Solisten konnten einen kräftigen Applaus für ihre Darbietungen verbuchen.

Als besonderen Gast konnte man Dr. Michael Pawlik begrüßen, der die Verdienste der Schlesier würdigte. Die Gelegenheit zum Tanzen wurde auf diesem Treffen ebenfalls kräftig genutzt. Insgesamt herrschte eine heitere Stimmung, und viele der Festteilnehmer brachten ihre Freude zum Ausdruck, indem sie sich beim Vorstand für die gute Organisation der Veranstaltung bedankten.



Theo Wieczorek bekam die Gründungs-urkunde der Kreisgruppe Bremen-Nord „Heimatreue Schlesier“ in der Landesgruppe Bremen überreicht.

Der HEIMATKREIS- VERTRAUENSMANN teilt mit:

13. und 14. September 1986 16. Heimatkreistreffen des Kreises Groß Wartenberg 30 Jahre Patenschaft in Rinteln/Weser

Wie uns der HKVM Wilfried von Korn mitteilt, wird das Heimatkreistreffen im Jahr 1986 am 2. Sonntag im September stattfinden. An diesem Tag wird gleichfalls der alle Jahre angesetzte „Tag der Heimat“ im ganzen Bundesgebiet gefeiert.



Rudelsdorf. Frau Anna Wenzel wird am 24.11.1985 ihren 85. Geburtstag feiern können. Alles Gute, vor allem gute Gesundheit, wünschen ihr von ganzem Herzen die Kinder und viele Freunde und Bekannte. Frau Wenzel lebt seit Februar 1985 in einem Pflegeheim in München. Die Anschrift ist: Anna Wenzel, Severinstr. 2, 8000 München 90, Pflegestation, St. Martin, Zimmer 62. Sie ist noch immer geistig rege und liest noch gern das Heimatblatt. Das Bild zeigt sie zusammen mit ihren drei Kindern. Wir gratulieren der Hochbetagten herzlich zum Geburtstag!

Kunzendorf. An den Folgen eines Verkehrsunfalles verstarb am 30. August 1985 im Alter von 83 Jahren Frau Berta Koschine geborene Langner, Ehefrau des Fleischers und Gastwirts Willi Koschine. Die Verstorbene wohnte zuletzt in Hamburg. Sie wurde auf ihren eigenen Wunsch im engsten Familienkreis beigesetzt. Viele Heimatfreunde aus dem Kreis Groß Wartenberg werden sich gewiß noch an die Verstorbene erinnern und ihr ein gutes Andenken bewahren.

Weihnachtspäckchen- und -paketaktion

Ein 87-jähriger Groß Wartenberger schreibt: „Auch in diesem Jahr wieder, wie schon so viele Jahre ist der Groß Wartenberger Weihnachtsmann zu uns gekommen und hat uns mit so guten, herrlichen Sachen erfreut. Vielen herzlichen Dank, lieber „Groß Wartenberger Weihnachtsmann“...“

Auf dem Spendenkonto bzw. bei mir sind an Spenden eingegangen:

Probst W. Seibt, Neustadt	DM 50,-
Ungenannt	DM 30,-
Jürgen v. Reinersdorff	DM 50,-
von einem Groß Wartenberger Fleischermeister	20 Dosen Wurst

Günther Buchwald
Mühlenweg 19
2418 Ratzeburg

Spendenkonto: Kreissparkasse
Ratzeburg Nr. 421 162
(BLZ) 230 527 50

Distelwitz. Liebe Distelwitz, leider ist mein Vorhaben, die Geburtstage von allen Teilnehmern, beim Treffen in Atzenzell zu notieren, in Vergessenheit geraten. Meine Absicht ist, die Geburtstage im Heimatblatt zu erwähnen. Ich bitte deshalb alle, das Versäumte jetzt noch nachzuholen. Bitte teilt mir diese von Euch und Euern Partnern per Post oder per Telefon mit. Ich bin überzeugt, daß alle damit einverstanden sind. — Mit den besten Grüßen Euer Ernst. — Tel. (0911) 671685

Beilagen-Hinweis

Der November-Ausgabe liegt ein Prospekt mit dem Gesamtverzeichnis des Adam Kraft Verlags, Postfach 210, 6800 Mannheim 52, bei. Er enthält viele Titel von Büchern aus den Vertreibungsgebieten des deutschen Ostens und des Sudetenlandes. Bestellungen richten Sie über Buchhandlungen oder direkt an den Verlag. Wir empfehlen den Prospekt Ihrer geschätzten Aufmerksamkeit.

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Buhlertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 28,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.). Postgiro Stuttgart 59251-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Buhlertann 82 101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Umlandstr. 5, 7167 Buhlertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.

Wartenberger Geschichte

Der Weg durch die Jahrhunderte



Stadt und Kreis Groß Wartenberg und die Standesherrschaft

Von Karl Waetzmann (†),

bearbeitet nach der „Franzkowsky-Chronik“ (1910–1912)

Die Stadt Wartenberg und die städtischen Verhältnisse

Neben der herzoglichen Burg lag die Stadt. Die Burg war noch aus Holz gebaut, hatte Palisaden und war von einem Graben umgeben. Sie hatte keine direkte Verbindung mit dem Ort. Hier wohnten die Herren mit ihren Dienern und Knechten. Die Stadt war noch kein Gemeinwesen. In der Mitte des Ortes war der Marktplatz (Ring). Hier wurde der Markt abgehalten. Der Burgherr hatte das Recht, Münzen zu schlagen und auszugeben. Man hatte die Mark, halbe Mark, viertel Mark und sechzehntel Mark = 1 Lot. Die Mark hatte 16 Lot, das waren 28 Reichsmark. In Wartenberg war eine herzogliche Münzstätte.

Später, als der Ort zur Stadt erhoben wurde, wurde sie der Kastellangerichtsbarkeit (Burg) entzogen. Es wurde ein Erbvogt, auch Lokator genannt, vom Landesherrn eingesetzt. Aus der Bürgerschaft frei gewählte Schöffen (auch Schöppen genannt) halfen bei der Urteilsbildung und Rechtsprechung. Es bestand das Magdeburger Recht, als das ältere, später das Neumarkter Recht ab 1214, nach der Stadt Neumarkt in Schlesien benannt. Folgende Städte richteten nach dem Neumarkter Recht: Trebnitz, Oels, Konstadt, Bernstadt, Wartenberg und Festenberg. Kaiser Karl IV. verlangte bei einem Streitfall der Stadt Oels 1369 Bericht darüber, nach welchem Recht man sich gerichtet habe.

Erbvögte waren oft vom Adel gestellt. Sie besaßen das Recht, Orte nach deutschem Recht zu gründen. Für ihre Tätigkeit erhielten sie Äcker, Wiesen, Wälder und Fischteiche. Auch waren sie von jeglicher Steuerlast entbunden. Doch hatten sie die Pflicht, dem Lehns- oder Landesherrn im Kriegsfall Landsknechte (Fähnlein) zu stellen.

Der erste Lokator (Erbvogt) in Wartenberg war ein Herr von Regensburg. Er wird in einer Urkunde von Burggraf Abraham von Dohna erwähnt.

Wie war die Stadt angelegt?

In der Mitte lag der Ring oder Markt. Hier stand in den meisten Fällen das Rathaus. Um das Rathaus standen die Kramläden, die Fleischbänke u.a. Diese waren in Familienbesitz und wurden vererbt. Die Stadt erhob davon eine kleine, geringfügige Steuer. Vom Ring aus, parallel zur Peripherie, führten nach den Stadttoren die Hauptstraßen. Rechtwinklig schnitten Querstraßen die Stadt in Stadtviertel. Im Rathaus tagte das Schöffengericht. Das Hochgericht lag außerhalb der Stadt. In der Nähe der Stadtmauer stand gewöhnlich die Kirche. Vor den Häusern waren überdeckte Gänge,

Lauben genannt. Sie boten Zuflucht bei ungünstiger Witterung. Die Häuser waren meist aus Holz errichtet und einstöckig, mit Schindeln gedeckt. Holz war genug da und billig. Die Häuser waren schnell in Gemeinschaftsarbeit aufgebaut. Sehr oft wurden die Städte ein Raub der Flammen, da an ein Löschen nicht gedacht werden konnte. So konnte man oft nur das nackte Leben retten. Wartenberg hatte drei Vorstädte, die außerhalb der Mauer lagen: 1. die Breslauer Vorstadt (auch deutsche genannt), 2. die Kalischer Vorstadt (auch die polnische genannt), 3. die Kammerauer Vorstadt. Die Bürger der Stadt betrieben ein Handwerk und nebenbei bestellten sie ihre Äcker, man nannte sie auch Ackerbürger. Die Handwerker schlossen sich, zum Schutz ihres Handwerks, zu Innungen zusammen. Es bestand der Innungszwang. Keiner durfte ein Handwerk betreiben, den die Innung nicht aufgenommen hatte. Lehr- und Gesellenzeit waren durch Gesetze scharf geregelt. Die Innung nahm auch, nach Prüfung des Arbeitsstückes des Anwärters, den Freispruch zum Meister vor. Dieser Freispruch wurde mit einem Fest gefeiert. Auch die Wanderzeit wurde in einem Wanderbuch festgelegt. Dann erst durfte der junge Meister heiraten und einen Hausstand gründen. Nun war er freier, wählbarer Bürger. Die ältesten Handwerke waren: Weber, Färber (weiß und rot), Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Schneider und Schmiede (Huf- und Nagelschmiede). Dann kamen die Krämer (Kaufleute). Salz war Monopol des Staates und wurde durch einen Beamten verkauft. Fleischer, Bäcker und Schuhmacher brachten ihre Waren zum Ring auf die Bänke; die Krämer dagegen hielten ihre Erzeugnisse in Bauden (Buden) feil.

Im Jahr wurden mehrere Jahrmärkte abgehalten. An diesen Tagen strömten die Landleute aus der Umgebung in die Stadt, um einzukaufen. Für sie war das ein großes Fest und eine Abwechslung in ihrem eintönigen Landleben. Die Märkte wurden von dem jeweiligen Landesherrn genehmigt. Die Dienstleute bekamen einen freien Tag. Der uniformierte Stadtdiener hielt auf Ruhe und Ordnung. Er hatte die Aufgabe, das Marktgeld für die Stände einzukassieren und auf der Stadtkasse zu verrechnen. Innerhalb einer Meile, im Umkreis einer Stadt, durfte kein Gewerbe ausgeübt werden. Die Landvögte übten durch ihre Knechte eine scharfe Kontrolle, zum Schutze des Handwerks, aus. Die „Schwarzarbeit“ nannte man zu damaliger Zeit „Störer“. Wer erwischt wurde, kam in den Schuld- und Sühneturm und zahlte eine festgesetzte Strafe. Sein Handwerks-

zeug wurde beschlagnahmt und sichergestellt. Viele Verhandlungen vor dem Handwerksgericht geben davon Zeugnis, daß man es ernst meinte und Pfuscherarbeit nicht duldete.

Woher kamen die deutschen Siedler und Kolonisten?

Sie kamen aus Thüringen und Franken, aus Westfalen und der Pfalz. Namen zeugen davon: von Frankenberg, Frankhen, Bayer, Weidner.

Viele Siedler kamen aus Bayern, gerufen von der hl. Hedwig, die eine bayerische Prinzessin war. In Bayern gibt es auch einen Ort Wartenberg. Man kann deshalb wohl annehmen, daß bayerische Siedler den neuen Namen Wartenberg mitbrachten und auf ihren neuen Wohnsitz anwendeten. Bayerische und fränkische Namen der Einwohner unserer Gegend, sind ein bereites Zeugnis für die Annahme und seien als Beweis dieser These genannt: Aumüller, Drimel, Federkiel, Fegbeutel, Gebhard, Kahler, Koch, Mayer, Engelmayer, Fäustel, Findeklee, Hölzel, Klötz, Meisner, Neugebauer, Pfandesack, Weigel, Weigant u.a.

Vielleicht stammt der heute von den Polen verwendete Name für unser Groß Wartenberg, von dem früher ansässigen Züchnerhandwerk. Leinen und Schnittwaren heißen polnisch „towary sycowe“. Wartenberg war in der Vorzeit ein bedeutender Handelsplatz für Leinenzügen und Schnittwaren. Wahrscheinlich ist aus dem Wort „Züchen“ dann in sprachlicher Abwandlung „Sycow“ entstanden. Etwas worüber auch die Polen einmal nachdenken sollten. Es hat sich im Laufe der Jahrhunderte eben einiges vermischt und ist nicht alles so „urpolnisch“ wie man gerne vorgibt. (Wird fortgesetzt)

Wissenswertes

Schlesien war vor 1945 eine der Kornkammern Deutschlands. Diese Bezeichnung hat die Provinz nach 1945 allmählich eingebüßt. Heute ist Schlesien Waffenkammer für Polen. Nicht von ungefähr gibt es einen eigenen »Wehrbereich Schlesien« mit Sitz in Breslau. Hier sind die meisten sowjetischen Einheiten – mit Kommandositz in Liegnitz – stationiert.

Heimatvertriebenen-Marke wird in Polen nicht anerkannt

WARSCHAU, 22. September (AP). Der polnische Regierungssprecher Urban hat bekräftigt, daß Polens Post Sendungen aus der Bundesrepublik Deutschland nicht befördern werde, die mit einer Briefmarke zur Erinnerung an die Eingliederung der Heimatvertriebenen frankiert sind. Die Deutsche Bundespost plant, am 12. November eine derartige 80-Pfennig-Marke herauszugeben. Nahezu alle größeren polnischen Zeitungen berichteten am Freitag, Urban habe gesagt, daß die polnische Post Protest gegen die Herausgabe der Briefmarke eingelegt habe. Mit ihr frankierte Sendungen würden als unzustellbar betrachtet.



90 Jahre alt

Am 10. Dezember 1985 wird Landmann Kurt Walter, früher Inhaber eines Photo-Ateliers in Groß Wartenberg, sein 90. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar ist geistig noch sehr frisch und rege und lebt seit einiger Zeit in einem sehr gepflegten Altenheim in Heilbronn/N. Die Anschrift lautet: Altersheim St. Elisabeth, Lauterbachweg 4, 7100 Heilbronn/N. Der Jubilar fühlt sich dort sehr wohl und wir wünschen ihm, daß es ihm vergönnt sei, noch viele Jahre der Ruhe bei weiterhin guter Gesundheit erleben zu können. Kurt Walter hat im ganzen Kreis Groß Wartenberg viele schöne Aufnahmen gemacht und eigentlich sind uns viele dieser Aufnahmen als schöne Erinnerung an Stadt und Kreis Groß Wartenberg geblieben. Sie heute noch zu betrachten ist eine große Freude, denn diese Aufnahmen sind mit einem künstlerisch geschulten Blick entstanden und haben auch heute noch ihren Wert. Sie sind reizvolle Erinnerungen an unsere Groß Wartenberger Heimat. Dafür sei dem Jubilar der Dank aller Groß Wartenberger Heimatfreunde zugleich mit den besten Glückwünschen zum 90. Geburtstag in aller Herzlichkeit gesagt. Wir gratulieren herzlich!



Wer kennt sie?

Zwei Wartenberger Mädchen, „Teenager“ von damals: Hanne Wanzek und Hilde Peach, stellten sich dem Fotografen, als ob sie sagen wollten: „Was kostet die Welt!“ – Eingekauft von Manfred Weiß, Am Rebenhang 18, 6200 Wiesbaden, Tel. (06127) 61461.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 24. November 1985 der in Mühlenort geborene Wilhelm Mech. Er wohnte bis 1939 in Mühlenort und zog nach seiner Verheiratung im Januar 1945 nach Alt-Ellguth im Kreis Oels. Von Oktober 1925 bis Januar 1945 war er als Angestellter bei der Hauptgenossenschaft Raiffeisen in Groß Wartenberg beschäftigt und wird aus dieser Tätigkeit noch vielen Groß Wartenbergern gut bekannt sein. Nach der Flucht und Vertreibung wohnte Wilhelm Mech mit seiner Familie in Cham in der Oberpfalz. Von 1947 bis 1971 war er als Verwaltungsangestellter beim Landratsamt in Cham beschäftigt. Im November 1973 verlegte er dann seinen Wohnsitz nach Alzenauer Straße 110, 6458 Rodenbach bei Hanau/M. Telefonisch ist er zu erreichen unter der Nummer (06182) 54110. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin alles Gute und gute Gesundheit!

TISCHLERSTADT

Festenberg



Schlesierkreuz verliehen

Am 12. Oktober 1985 wurde der Kreis- und Ortsvorsitzende der Schlesischen Landsmannschaft in Hof/Bayern mit der höchsten Auszeichnung der Landsmannschaft ausgezeichnet. In Würdigung seiner vielseitigen Verdienste wurde ihm das Schlesierkreuz verliehen. Paul Stein ist 1912, als Sohn des Bäckermeisters Paul Stein in Festenberg geboren. 1932 hat er an der Oelser Logau-Oberrealschule das Abitur abgelegt. Nach der Vertreibung war er von 1947 bis 1977 Schulleiter in Zedtwitz Kreis Hof. Er zog später nach 8670 Hof, wo er in der Äußeren Bayreuther Straße 21 wohnt. Tel. (09281) 94365. Zu dieser hohen Auszeichnung gratulieren wir ihm ganz herzlich, zugleich mit allen Festenbergern und den Heimatfreunden aus dem Kreis Groß Wartenberg. Wir hoffen und wünschen, daß er sich noch recht lange der hohen Auszeichnung erfreuen kann und seine Tätigkeit weiterhin für Schlesien und auch unserer engeren Heimat nützlich und segensreich sein wird.

Diamantene Hochzeit

Am 26. September 1985 feierte Gustav Leuschner und Frau das Fest der Diamantenen Hochzeit im Kreise seiner Familie, bei guter Gesundheit zusammen mit den Kindern, Enkeln und fünf gesunden Urenkeln. Das Ehepaar wohnte in Festenberg in der Trebnitzer Straße 6–8. Dort betrieb Gustav Leuschner eine Polsterei und Möbelverkauf. Unter der Firma „Matratzen-Leuschner“ war er beliebt und bekannt. Er grüßt heute die Tischlermeister und Sattler des Kreises Groß War-

tenberg. Ebenso die Kameraden der Segelfliegergruppe Festenberg. Gustav Leuschner war Mitbegründer dieser Gruppe und unter anderem auch Bauleiter. Nach der Vertreibung war er in Bielefeld Mitbegründer der Heimatgruppe Oels-Groß Wartenberg, die im Jahre 1948 ins Leben gerufen wurde. Seit drei Jahren ist er 1. Vorsitzender der Gruppe. Gustav Leuschner hat noch bei keinem Schlesiertreffen oder in Rinteln gefehlt. Er ist noch immer rege und nimmt stets großen Anteil am Tagesgeschehen und am Schicksal seiner Heimatfreunde. Gustav Leuschner wurde am 23. Mai 1901 in Eichenhain, Kreis Groß Wartenberg geboren, seine Frau Erna geborene Korsitzke ist am 8. April 1904 geboren und stammt ebenfalls aus Eichenhain. Die Tochter Ruth verh. Kuhn ist 1925 in Festenberg geboren und der 1927 geborene Sohn Horst ist leider im zweiten Weltkrieg gefallen. Alle, die sich der Familie Leuschner noch gerne erinnern, werden dem Ehepaar mit guten Wünschen weiterhin gute Gesundheit und noch viele schöne gemeinsame Jahre im Kreise der Kinder und Kindeskinder wünschen. Herzliche Glückwünsche auch vom Heimatblatt.

Königschießen der Festenberger Schützengilde

Am 28. September fand unser Königschießen im Schützenhaus statt. Der 1. Vorsitzende Günter Freitag begrüßte alle Schützen mit ihren Damen recht herzlich. Die Damen versuchten ihr Glück auf der Kegelbahn und die Schützen schossen zunächst ihre Preise aus. Eine Bronzenadel errang Heinz Opländer mit 106 Ringen vor Wilfried Neubüser. Eine Silbernadel gewann H. J. Walter mit 91 Ringen vor H. Oertel und Thomas Freitag. Die goldene Nadel errang Werner Guralzik mit 103 Ringen vor Günter Freitag, K.H. Neumann und Udo Schlosser. Nun konnte das Königschießen beginnen. Zuvor verlas K.H. Neumann die Bestimmungen. Im ersten Durchgang wurden zunächst die beiden Ritter ausgeschossen und danach mit großer Spannung unser neuer König. Neuer König wurde Wilfried Neubüser mit seiner Königin Sylvia geb. Röske aus Festenberg. 1. Ritter Hans Joachim Walter, 2. Ritter Alfred Schady. Auf den Plätzen 4 bis 8: K.H. Neumann, G. Freitag, Th. Freitag, W. Guralzik, H. Opländer. Bei den Preisen: 1. Neubüser, 2. Walter, 3. A. Schady, 4. Opländer, 5. M. Schady. Im Kegeln wurde Beste: Sylvia Neubüser, 2. A. Neumann, 3. D. Dauer, 4. Ch. Schady, 5. M. Guralzik.

Bei der großen Proklamation sprach Günter Freitag würdige Worte den bisherigen Majestäten und dankte für das schöne Königsjahr. Ketten und Diadem wurden den neuen Würdenträgern mit großen Blumensträußen überreicht und man dankte ihnen für das große Interesse beim Schützensport. Man ließ sie mit dreimal „Festenberg Gut Schuß“ hochleben und sang das Schützenlied. Im Lokal „Zur Tränke“ feierte man das neue „Königsthron-Dreiergestirn“ weiter und es wurde dort noch kräftig „begossen“.



GRENZSTADT Neumittelwalde

75 Jahre alt

Am 14. Dezember 1985 wird Herbert Kohse, früherer Neumittelwalder, seinen 75. Geburtstag feiern. Er lebt seit vielen Jahren, nach der Vertreibung, in Berlin, wo er sich besonders tatkräftig der Aufgabe eines Kulturreferenten der Heimatgruppe Oels, Groß Wartenberg, Namslau widmet. Dazu erfreut er sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit.

Herbert Kohse war in Neumittelwalde und im Kreisgebiet Groß Wartenberg gut bekannt. Er betrieb, zusammen mit seinem im zweiten Weltkrieg gebliebenen Bruder, in Neumittelwalde eine Fahrrad- und Motorradhandlung mit Reparaturwerkstatt, im Grundstück des Kaufmanns Heinrich David, an der Bahnhofstraße. Er war Mitglied in vielen Neumittelwalder Vereinen, u.a. im Männer-Turnverein, Männergesangsverein und in der Freiwilligen Feuerwehr. Dort gehörte er zu den fortschrittlichen Mitgliedern, die darauf hinwirkten, daß die Neumittelwalder Feuerwehr motorisiert wurde. Das war bei dem großen Umfeld der Stadt damals eine dringende Notwendigkeit. Herbert Kohse fuhr aber auch beim ADAC mit seiner Mannschaft von Kleinkraftfahrzeugen, Geländefahrten und Straßenrennen und verhalf seiner Mannschaft durch seinen technischen Sachverstand und Beratung oft zum Erfolg. In der damals jüngeren Generation hat er sich stets im öffentlichen Leben seiner Stadt voll eingesetzt. Er war ein Mann, der sich immer für etwas engagierte. Diese Haltung hat er auch in Berlin beibehalten. Die Berliner Heimatfreunde verdanken ihm manchen schönen und unterhaltsamen Heimatsnachmittag, den er mit seinen Vorträgen und Lesungen ausgestaltete. Die Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag werden ihn deshalb besonders herzlich von seinen Berliner Gruppenmitgliedern erreichen. Mit allen Groß Wartenberger Heimatfreunden wünschen wir ihm weiterhin alles Gute und vor allem gute Gesundheit. Die Anschrift ist: Herbert Kohse, Lauenburger Str. 36/1 li., 1000 Berlin 41, Tel. (030) 7951850.

Am 13. Dezember 1985 wird Bruno Simon, der Sohn des Stellmachermeisters Fritz Simon aus Neumittelwalde, Breslauer Straße, 82 Jahre alt. Er wohnt seit vielen Jahren in Silberpappelweg 13, 7150 Backnang/Württ., Telefon (07191) 61699. Mit allen Neumittelwaldern gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und gute Gesundheit.

Breslaus strategische Bedeutung

In Breslau wurde jetzt das erste Militärgymnasium Polens von KP- und Regierungschef Armeegeneral W. Jaruzelski eröffnet. Das ist kein Zufall: Breslau hat nach Liegnitz die größte sowjetische Garnison Polens und ist wohl die größte Garnisonsstadt des Landes überhaupt. Hier hat die Kommandozone des „Wehrbereichs Schlesien“ ihren Sitz. Zu Breslau haben viele Mitglieder der polnischen Junta persönliche Beziehungen. So auch Jaruzelski und sein Verteidigungsminister General Florian Siwicki, der jahrelang den Wehrbereich kommandierte und den Einmarsch in die CSSR mit vorprogrammierte. In Breslau haben viele Teile des „Jaruzelski-Zirkus“, wie Einheiten seiner Prätorianer genannt werden, ihren Standort. Da ist zuerst die Offiziershochschule der „mechanisierten Streitkräfte“ zu nennen, die ihre Tradition auf die erste polnisch-kommunistische Offiziersschule in Rjasan bei Moskau zurückführt, deren Absolvent Jaruzelski, Siwicki und viele andere Juntamitglieder sind. In der Armee wird diese Schule „Generalschule“ genannt, weil aus ihren Reihen viele polnische Generale kamen. Diese Schule hat einen guten Draht zur Kommandostelle der sowjetischen „Gruppe Nord“ (Streitkräfte in Polen) in Liegnitz. Als jüngster General war Jaruzelski Divisionskommandeur einer mechanisierten Einheit. Jaruzelski ist bei jeder Offizierspromotion dieser Schule anwesend, er weilt sehr oft in Breslau, wo er übrigens seine heutige Frau, die Ballerina Barbara Bergfried, kennenlernte und auch lange Zeit lebte. (In der Stalinära waren von sechs polnischen Generalen fünf Sowjets in polnischer Uniform). Interessant ist, daß als einzige polnische Offiziersschule hier Reitsport angeboten wird. (Der Gutsherrnsohn ist selbst ein passionierter Reiter mit eigenem Reitstall in Masuren). Die „Generalschule“ ist die bestausgerüstete Schule ihrer Art und besitzt eine Sonderabteilung für künftige Polit- und Nachrichtenoffiziere. Die Fähnriche dieser Schule werden zur kulturellen Bildung, Besuchen von Oper und Philharmonie regelrecht angehalten.

Eine weitere wichtige Schule in Breslau ist die Pioniersoffiziershochschule, die ebenfalls von sowjetischen Offizieren gegründet und lange Zeit geführt und geprägt wurde: Nämlich von der Mitschurin-Pionierschule. Wie die Absolventen anderer Schule werden auch ihre Fähnriche bei der Militarisierung und Politisierung der Pfadfinderjugend eingesetzt. Zudem ist die Schule am Bau zahlreicher strategisch wichtiger Brücken und Viadukte in Schlesien mit ihren Offiziers-Ingenieuren beteiligt.

Dr. Hupka mit großer Mehrheit bestätigt

Der Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Herbert Hupka, ist am 20. Oktober mit großer Mehrheit für weitere zwei Jahre in seinem Amt bestätigt worden. Wie die Landsmannschaft mitteilte, stimmten auf der Bundesdelegiertenversammlung der Vertriebenenorganisation in Königswinter 43 der 47 Delegierten für Dr. Hupka. Es wurden eine Nein-Stimme und drei Enthaltungen gezählt. Der CDU-Bundestagsabgeordnete führt die Landsmannschaft seit 1968. Zu Stellvertretern Hupkas wurden Heinz Lorenz (Landesgruppe Bayern), Rudi Pawelka (Nordrhein-Westfalen) und Georg Märtsch (Baden-Württemberg) berufen.

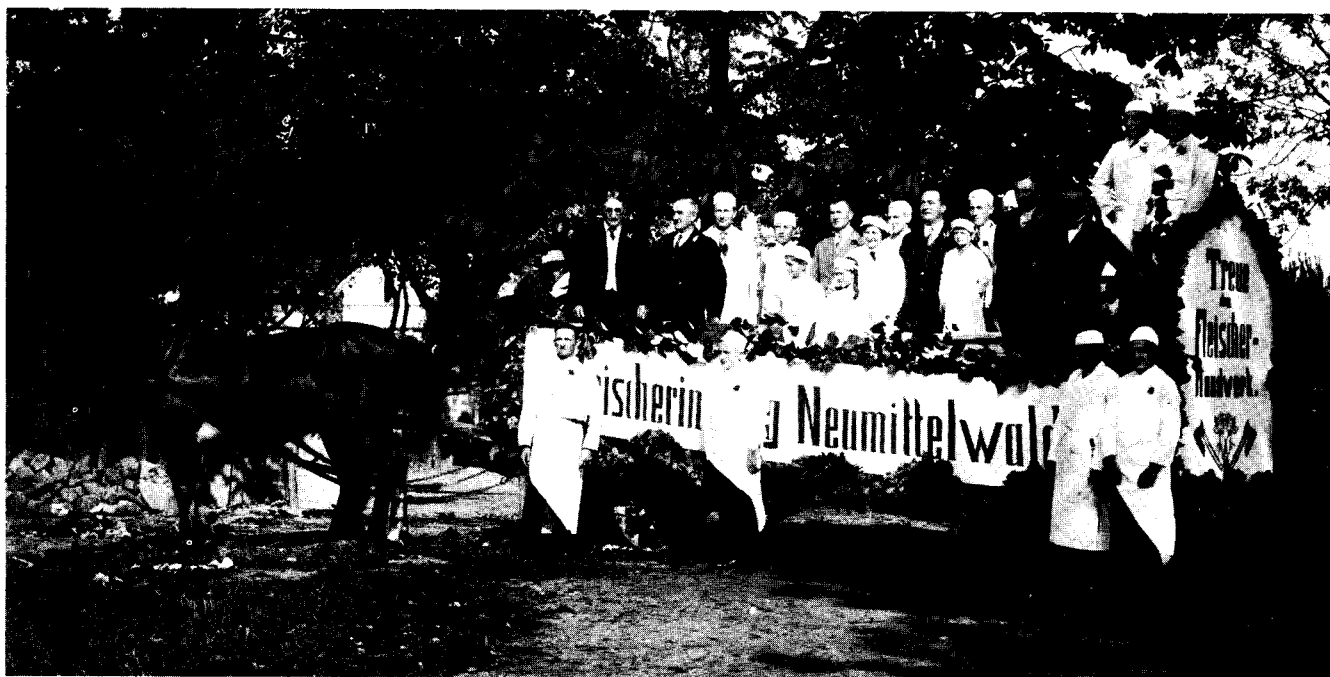
Anschriften-Änderungen

Anna Stenner, Pyrmonter Straße 61,
4800 Bielefeld 18 Übedissen
Ruth Meinel, geb. Maliga, Martin-Luther-
str. 4a, 7835 Teningen, Kr. Emmen-
dingen
Ruth Nensa, Marienfriedstraße 4,
4402 Greeven 2
Emma Jarowka (Konrad †), Siedlung-
str. 4, 8581 Goldkronach
Günter Neumann, Hohestraße 12,
5231 Gieleroth ü. Altenkirchen
Ingeborg Müller (Maria †), August-
straße 41, 2900 Oldenburg
Elli Moses, bei Emma Wilke, Kolberger
Straße 6, 1000 Berlin 65
Lucia Schubert, Heidestraße 21b,
5860 Iserlohn
Else Deutsch (Fritz †), Osternadel 66,
2800 Bremen-Hemelingen 44
Kurt Walter, Lauterbachweg 4, Alters-
heim St. Elisabeth, 7100 Heil-
bronn/Neckar
Erna Garbisch, Thorn-Prikker-Str. 2,
5000 Köln 71
Anni Volkmer, Gästehaus Gaisbau,
8999 Scheidegg

Als neue Leser können wir begrüßen:

Alfred Freyer, Am Bürgerhaus 27,
6417 Hofbieber 7
Gerhard Moch, Waldstraße 36,
5216 Niederkassel 1
Ernst Kawelke, Walkersbrunn N. 70,
8554 Gräfenberg, Tel. (09192) 234
Berta Przybilla, Rottauenweg 5,
8341 Postmünster
Ingeborg Schenk, Südring 10,
8340 Pfarrkirchen
Elsbeth Orywa, Baugenossenschafts-
str. 8, 8676 Schwarzenbach/S.
Brigitta Malcherek, Wallnerstr. 32,
8342 Tann
Dipl.-Ing. Hans Narcisz, Soldnerstr. 10,
4630 Bochum-Querenburg,
Tel. (0234) 701135

**Redaktionsschluß für Dezember:
Montag, den 25. November 1985**



Diese Aufnahme sandte uns Gerhard Sawatzky, Freienwalder Straße 39, 1000 Berlin 65. Sie zeigt einen Festwagen der Fleischerinnung Neumittelwalde. Der Einsender kann aber nicht sagen, aus welchem Anlaß dieser Festwagen gestellt wurde. Es könnte zu einem Fleischerjubiläum oder auch zur Dreihundert-Jahr-Feier der Stadt Neumittelwalde gewesen sein. Da wir in den Girlanden einige Hakenkreuzfähnchen entdecken konnten, nehmen wir an, der Zeitpunkt der Aufnahme könnte in den Jahren 1936 bis 1937 richtig geschätzt sein. An welchem Ort die Aufnahme gemacht wurde, ist sehr schwer zu sagen. Hinter den Pferden erkennt man eine kleine Mauer, die eine Brücke begrenzen könnte. Auf dem Wagen ist die ganze Familie Renner zu sehen. Der älteste, Paul Renner, daneben seine Frau und die Kinder, dann Max Renner, Karl Renner, Felix Kula, Fleischermeister Schwarz, Bruno Böhmert, der „alte Böhmert“, Fleischermeister Sawatzky und mehrere junge Gesellen mit Häubchen und weißen Anzügen. Wir können sagen, daß wir direkt erstaunt waren über die große Anzahl von Fleischern in unserem Neumittelwalde. In einem der „zivilen“ glauben wir auch den Fleischermeister Gohla zu erkennen. Wer erkennt weitere Personen?

Informationen

Polnische Staatsbürgerschaft

Das polnische Juristenorgan »Prawo i Zycie« weist darauf hin, daß jeder Spätaussiedler und Emigrant, der keine Entlassung aus der polnischen Staatsangehörigkeit vom polnischen Staatsrat erhalten hat, weiterhin polnischer Staatsbürger bleibt. Das trifft auch auf die Kinder zu – egal ob sie aus Mischehen stammen oder bereits im Westen geboren wurden.

Polnische Partner aus Mischehen konnten umgehend – nach voriger Entlassung – wieder die polnische Staatsbürgerschaft erhalten, falls die Mischehen scheitern oder der ausländische Partner stirbt. Im vergangenen Jahr habe der polnische Staatsrat 4882 Personen aus der Staatsbürgerschaft entlassen. Den größten Anteil stellten in der Bundesrepublik Deutschland lebende Personen mit 2121, gefolgt von Schweden (1084), Kanada (322) und den USA (216). Mit Nachdruck gab »Prawo i Zycie« zu verstehen, daß ein im Westen lebender Inhaber eines polnischen Passes, innerhalb des Ostblocks als Pole behandelt wird – egal welche Staatsbürgerschaft er inzwischen zusätzlich erworben hat.

NEU! MUSIKKASSETTE

Max Drischner

Brieger Christnacht 1944

Die Weihnachtsgeschichte n. Lukas 2 mit Liedern aus der Grafschaft Glatz.

Zwei „Choralvorspiele für Dorforganisten“: „Den die Hirten lobeten sehre“ – „Nun singet und seid froh“ von Max Drischner.

„An der Krippe“ – schlesisches Volkslied für 6-stimmigen Chor von H. Erdlen.

Ausführende: Holger Backhaus, Tenor/Motettenchor Villingen/Kantatenorchester Villingen/Blockflötenquartett der JMS Villingen-Schwenningen/Peter Schinnerling, Orgelbegleitung. Leitung und Orgel: Bezirkskantor Bernd Boie, Villingen/Schwarzw.; Sprecher: Pfarrer i.R. Gerhard Lierse. Aufgenommen in der Johanneskirche in Villingen/Schwarzwald.

KASSETTE (Seite B nicht bespielt), mit Beiblatt der Texte der Chorsätze DM 15,–

 Schleifischer
Gottesfreund

Meesenring 15

2400 Lübeck 1

In 4. Auflage erschienen ist die vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen herausgegebene Broschüre »77 praktische Tips« für Besuche in der DDR und aus der DDR und sonstige private, innerdeutsche Kontakte. Die neue Auflage berücksichtigt alle bis Juni 1985 eingetretenen Änderungen und bringt weitere Ergänzungen. Die Broschüre enthält vielseitige Tips für Reisen in die DDR und eine breite Information über das touristische Angebot, Hinweise für Besuche aus der DDR sowie Ratschläge für den Post- und Telefonverkehr und viele andere private Beziehungen zwischen den Menschen hüben und drüben. Die »77 praktische Tips« sind aber kein Merkblatt und können in vielen Fällen eine Unterrichtung im einzelnen nicht ersetzen. Deshalb befindet sich im Anhang zu der Broschüre ein Verzeichnis der speziellen Merkblätter. Die bisherigen Auflagen dieser Broschüre haben ein großes Echo gefunden. Insgesamt nahezu drei Millionen Exemplare wurden bisher von den interessierten Bürgern bei den Auskunftstellen der Deutschen Bundesbahn, den Automobilclubs, Reisebüros, Bibliotheken, Kommunalverwaltungen oder anderen Dienststellen sowie an den Informationsständen der Bundesregierung abgeholt oder beim Gesamtdeutschen Institut (Postfach 120607 in 5300 Bonn 1) bestellt.

Die Heimatgruppen berichten

Berlin

Unsere Schriftführerin, Frau Schroeter, ist leider nicht mehr in der Lage, Berichte zu schreiben. Gesundheitlich geht es ihr gar nicht gut. Das hohe Alter von 88 Jahren macht sich bemerkbar. Bei unserem Gruppentreffen im Oktober waren wieder die treuen, bewährten Mitglieder anwesend. Ein Teil ist noch auf Reisen und andere sind leider erkrankt. Den Erkrankten wünschen wir gute Besserung. Es wurde aber wieder ein gemütlicher Nachmittag, den wir gemeinsam verlebten. Die Seele des Ganzen ist immer wieder unsere Doris Wiesent. Bei all ihren privaten Sorgen und dem Beruf opfert sie noch soviel Zeit für unsere Gruppe. Außerdem ist sie ja eine geborene Berlinerin, aber auch unsere Kassiererin. Wir haben ihr sehr viel zu danken. In der letzten Zeit konnten wir ja auch neue Mitglieder aufnehmen, und so hoffen wir, daß uns aus diesen Reihen eine Verstärkung der Vorstandschaft zuwachsen wird, womit unsere Probleme eine Lösung finden würden.

Unser nächstes Treffen ist am Samstag, 9. November 1985, ab 15 Uhr, Schultheiß-Bierstuben, Mariendorfer Damm 56 (Tempelhof). Im Dezember treffen wir uns wieder am 2. Samstag des Monats, 14. Dezember 1985, ab 15 Uhr, in den Schultheiß-Bierstuben, Mariendorfer Damm 56 (Tempelhof), wobei wir zu einem gemeinsamen Abendessen einladen. I.A.: I. u. H. Kohse

Geburtstage im November:

3.11. Fritz Ulrich Martin, 1 Bln. 28, Ringstr. 8; 17.11. Kurt Weber, 1 Bln. 36, Eisenbahnstr. 36; 24.11. Hildegard Schönröck, 1 Bln. 62, Feurigstr. 23; 30.11. Agnes Bumke, 1 Bln. 12, Kantstr. 36.

Geburtstage im Dezember:

4.12. Elfriede Knaebel, 1 Bln. 30, Bamberger Str. 41; 14.12. Herbert Kohse, 1 Bln. 41, Lauenburger Str. 36; 17.12. Wolfgang Kalow, 1 Bln. 65, Reinickendorfer Str. 100.

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute und gute Gesundheit.

Düsseldorfer

Mit 90 Personen war unser Erntedankfest am 12. Oktober 1985 gut besucht. Einige neue Gesichter waren darunter, um mit uns dieses Fest, um die schmucke Erntekrone zu feiern. Im ersten Teil brachten Ilse Gutsche, Edith Seeder und K.H. Neumann einen schönen Bericht von unserem Ausflug nach Reith. Mit dem Lied: „Im Krug Zum Grünen Kranze“ und dem Schlesierlied zogen die grün-weißen Kreuze in den Saal. Annemarie Pahl und Anni Neumann erfreuten uns mit einem Erntegedicht. Nun konnte K.H. Neumann alle auf das herzlichste begrüßen, besonders alle Mitwirkenden und die Kapelle Hauffe. Sie spielte zum 100. Male bei uns und bekam durch Anni Neumann dafür einen Schlesierteiler. Begrüßt wurden die Vorsitzenden der Heimatgruppe Oels und Trebnitz, Rolle und Langer, sowie das Regimentskönigspaar John und Irmgard Durnfort und der Vorsitzende der Festenberger Schützengilde, G. Freitag.

Mit Alfons Bargende aus Goschütz und Dorothea Preuß geb. Neumann aus Festenberg sind wieder zwei Landsleute für immer von uns gegangen. Erwin Leowsky ehrte sie mit einer Gedenkminute. Die Geburtstagskinder wurden von Edith Seeder geehrt. K.H. Neumann bedankte sich auch für die guten Wünsche, die ihn und seine Frau anlässlich ihrer Geburtstage erreichten, ebenso bedankte er sich bei seinen ehemaligen Vor-

standsmitgliedern Georg und Karl Probst, Horst Titze und Siegfried Danz und deren Damen für die geleistete Arbeit zum Wohle der Heimatgruppe Groß Wartenberg recht herzlich. Herzliche Grüße wurden auch vom Heimatblatt und von Wilfried von Korn überbracht. Der Helferkreis wurde wieder gebeten, mitzuhelfen beim Versand der Weihnachtspäckchen. Gemeinsam sangen wir einen Herbststrauß bunter Melodien. Danach schmeckte uns das schöne Eisbein recht gut. Anschließend erfreute uns Erwin Leowsky und K.H. Neumann mit dem Einkakter: „Die Kernbeißer“. In einer Uraufführung sahen wir unsere Frauengruppe als Marktfrauen, mit dem Spargelied.

Durch das Spalier der grünen Kreuze zogen zur Vorstellung das neue Königspaar und die Ritterpaare mit den Schützen in den Saal. K.H. Neumann würdigte die Verdienste der neuen Würdenträger, große Blumensträuße wurden überreicht und Günter Freitag fand ebenso lobende Worte für die Schützen und lud zum nächsten Schießen am 26. Oktober ein. Scheibe und neue Rittelnadeln wurden durch Erwin Leowsky überreicht. Dann sangen wir das Schützenlied. Anschließend wurde noch viel gesungen und getanzt. Die große Verlosung mit 160 Preisen war ein großer Erfolg. Sie wurde von Günter Freitag und Erwin Leowsky geleitet, die Glücksfee waren Ilse, Edith, Sylvia, Christel und Dorit. Den Erntekorb gewann Frau Christine Bargende. Damit ging ein wunderschönes Erntedankfest zu Ende. Am Samstag, den 23. November, ist unser nächstes Schießen.

Voranzeige: Unsere Weihnachtsfeier ist am 2. Adventssonntag, 8. Dezember, um 14.30 Uhr bei „Helga und Friedel“. Bitte sofort die Kinder bis zu 14 Jahren anmelden, spätestens bis 20. November 1985.

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern: 3.11. Frieda Walluszyk aus Oberstradam zum 69. Geburtstag; 3.11. Fritz Mittmann aus Breslau zum 74. Geb.; 5.11. Günter Freitag aus Klein-Graben zum 58. Geb.; 7.11. Kurt Hauschild aus Suschen zum 60. Geb.; 15.11. Werner Moch aus Festenberg zum 57. Geb.; 16.11. Dora Borghans aus Festenberg zum 56. Geb.; 20.11. Rudolf Moch aus Festenberg zum 82. Geb.; 20.11. Maria Doktor aus Groß Wartenberg zum 81. Geb.; 23.11. Elfriede Annacker zum 73. Geb.; 23.11. Willi Kinast aus Festenberg zum 78. Geb.; 27.11. Heinz Sawatzki aus Festenberg zum 60. Geb.; 29.11. Elsbeth Schütz aus Festenberg zum 55. Geburtstag. K.H. Neumann

Hannover

Bitte nicht vergessen! Am Sonntag, dem 1. Dezember 1985, um 15 Uhr, Hbf. Hannover, Dorpmüllersaal, ist unser nächstes Zusammentreffen. Dr. Kittner

Nürnberg

Bei unserem Herbsttreffen mit den Oelsern, waren 29 Personen aus unserem Heimatkreis anwesend. Der Nachmittag war der Unterhaltung gewidmet und verging bei Kaffee und Mohnkuchen sehr schnell. Es ist schade, das die Festenberger schwach vertreten sind. Bedauerlich, wenn Festenberger Freunde von auswärts nach Nürnberg kommen und dann nur ganz wenige aus ihrer Stadt antreffen. Ich möchte daher noch einmal an alle Festenberger im nordbayr. Raum appellieren, sich wieder so rege wie einst zu beteiligen. Als neue Gäste konnten wir Heilmatfr. Fritz Hoy mit Frau Anni (Rudelsdf. -Radine), Frau Marga Stuck (Gr. Wartenbg.) und Frau Hanne Schmitt geb. Wallasch mit Ehemann (Goschütz) begrüßen. Wir würden uns freuen, wenn sie in Zukunft zu unseren Teilnehmern zählen. H.K. u. E.B.

Die Heimatgruppe gratuliert zum Geburtstag und wünscht alles Gute und weiterhin gute Gesundheit: Arthur Nawroth (Festenberg) am 7.12. zum 77. Geb.; Hermann Heimlich (Festenberg) am 10.12. zum 65. Geburtstag; Eleonore Zylka geb. Kynast (Festenberg) am 13.12. zum 56. Geb.; Hertha Strecker geb. Schike (Rudelsdorf) am 16.12. zum 63. Geb.; Erna Schickel geb. Lorenz (Festenberg) am 21.12. zum 62. Geb.; Lucia Bruns (Groß Wartenberg) am 28.12. zum 73. Geburtstag.

Ernst Buchwald und Hilde Krämer

München

Nach zweimonatiger Pause trafen wir uns wieder am 6.10. im Georg-von-Vollmar-Haus. Lds. Heilmann konnte etwa 45 Landsleute begrüßen und den Geburtstagskindern alles Gute und Gesundheit wünschen. Anlässlich des Erntedankfestes wurden die Tische von zwei Frauen unserer Gruppe mit Getreideähren und Herbstlaub festlich dekoriert.

Am 30.11.85 findet im Salvatorkeller am Nockerberg die schlesische Barbarafeier um 20 Uhr statt. Die schlesische Weihnachtsfeier ist am 7.12.85 um 15 Uhr im Saal der 12 Apostel am Schrobenauser Platz. Somit ist im Dezember kein Gruppentreffen im Georg-von-Vollmar-Haus. Unsere nächsten Treffen finden dort also am 3.11.85 und am 5.1.86 statt.

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag: Am 8.11.85 Frau Maria-Sabine Köchel, Erlenweg 2, 7500 Karlsruhe 51, früher Groß Wartenberg zum 91. Geburtstag; am 17.11.85 Herrn Paul Dugas, Im Elpple 15, 6751 Weilerbach, früher Goschütz zum 75. Geburtstag; am 28.11.85 Herrn Walter Ponert, Ostlandstr. 43a, 4550 Bramsche 4-Heesepe, früher Goschütz zum 67. Geburtstag. Max Kotzerke

Vorsicht auf den Transitstrecken

Der Berliner Senat hat alle Autofahrer aufgefordert, auf den Transitstrecken durch die DDR noch vorsichtiger zu fahren. Über 200 Unfälle, bei denen in den ersten sieben Monaten des Jahres 14 Tote und über 140 Verletzte zu beklagen gewesen seien, sollten Anlaß dazu genug sein, erklärte der Senator für Justiz und Bundesangelegenheiten, Rupert Scholz, am 12. September 1985 in Berlin.

**Selbstgebackene
Lebkuchen schmecken
doch besser!**

**HAYMA
Neunerlei**



15g

Hayma-Werk, 2854 Nesse bei Bremerhaven
Rezepte bei Ihrem Kaufmann



Voll Dankbarkeit für alle Liebe, die er uns in seinem Leben schenkte, nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Max Prowatschker

* 8.5.1910 † 2.10.1985

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen:
Hildegard Prowatschker, geb. Damke
Wolfgang Beer und Frau Renate,
geb. Prowatschker
Hans-Helmut Vahldiek
und Enkel

3322 Salzgitter 31, Steterburg,
Max-Halbe-Straße 10
früher Festenberg/Schlesien



In stiller Trauer haben wir Abschied genommen von unserer lieben Mutter und Großmutter

Elfriede Gordziel

geb. David

* 24.3.1901 † 13.10.1985

Im Namen der Familie:
Irene Prüß geb. Gordziel

2720 Rotenburg/Wümme, Benkheimer Straße 49
früher Neumittelwalde

Brot für die Welt
...daß alle leben
Postgiroamt Köln 500 500-500

Zu Weihnachten Bücher schenken!

Wir bieten an:

- | | | |
|-----------|---|-------|
| Eisert | DAHEIM | DM |
| | 120 Abbildungen aus dem Kreis Groß Wartenberg, DIN A4, geheftet | 19,80 |
| | Eine Broschüre, die bei jedem Groß Wartenberger Kreisangehörigen viel Erinnerungen wecken wird, zu einem günstigen Preis in ansprechender Aufmachung. | |
| Henschel | EIN SPAZIERGANG DURCH GROSS WARTENBERG | |
| | Broschiert | 15,90 |
| | Die Groß Wartenberger finden hier jedes Haus beschrieben samt allen darinnen wohnenden Familien. | |
| Schlenger | AUS DER ENTWICKLUNG VON NEUMITTELWALDE | |
| | Gekürzter und veränderter Abdruck der Festschrift „Wie eine Grenzstadt wurde“ (Neumittelwalde 1937) | 3,- |

- | | | |
|---------------|---|------|
| Becker | DIE FLUCHT – NIEDERSCHLESIESEN 1945 | |
| | 391 Seiten, 2 Karten, 16 Bildtafeln, Leinenband | 36,- |
| E. u. P. Ruge | NICHT NUR DIE STEINE SPRECHEN DEUTSCH | |
| | (Polens deutsche Ostgebiete) | |
| | 352 Seiten, mit 67 schwarz-weiß Abbildungen | 34,- |
| | 14 ehemals deutsche Städte geben den Hintergrund für Original-Schauplätze für Begegnungen mit Bauern und Funktionären, Geistlichen und Atheisten, Deutschen und Polen. Es ist ein offenes Buch, weil es Dinge beim Namen nennt, wie es nur jemand vermag, der mitten im System jahrelang den deutschen Osten erlebte. Es ist ein unbequemes Buch, das auch in der Bundesrepublik auf manchen Widerspruch stoßen wird. | |

- Dazu unbedingt auch die
- | | |
|--|------|
| Kreiskarte Groß Wartenberg | 6,- |
| und die Große Schlesienkarte , sechsfarbig, | |
| Format 101 x 138 cm | 13,- |
| Und fürs Auto: den Aufkleber Schlesien , | |
| Format 7 x 10 cm in Wappenform | 2,50 |

VERLAG KARL-HEINZ EISERT

Uhlandstraße 5, 7167 Bühlertann, Krs. Schwäb. Hall

Haus der Heimat, Stuttgart

Das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg hat die Gelegenheit genutzt, um sich mit mehreren Veranstaltungen und Maßnahmen an der Gestaltung der Landesgartenschau zu beteiligen, die einen Rekordbesuch von mehr als einer Million Besucher aufwies. An fünf Wochenenden von Juni bis September wurden Lied, Tanz und Wort auf dem Platz der Partnerstädte, Tage der Siebenbürger Sachsen, der Schlesier, der Egerländer, der Deutschen aus Rußland und der Sudetendeutschen in Heilbronn dargeboten.

Das Kernstück der gebotenen Maßnahmen war jedoch die vom 2. August bis 18. August auf 600 qm Fläche im großen Aus-

stellungszelt gezeigte Ausstellung „Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer“. Dieser Querschnitt aller bodenständigen Trachten Ostdeutschlands und der Siedlungsgebiete der Deutschen im Osten und Südosten Europas, angereichert durch Bilder, Bildkarten und Gebrauchsgegenstände sowie ausgestellte Literatur ermöglichte einen Einblick in die Geschichte und das Kultur- und Volksgut der Deutschen in den Vertreibungsgebieten. Wahre Höhepunkte bildeten jeweils die drei Wochenenden mit Besucherzahlen zwischen 40 000 und 50 000.

So konnte am Sonntag, dem 7. September, Georg Märtsch, der Geschäftsführer des Hauses der Heimat am Tage der Sudetendeutschen in Heilbronn feststellen, daß keine andere Maßnahme des Hauses der Hei-

mat eine solch starke Öffentlichkeitswirkung erzielt habe, und sich damit der hohe finanzielle Einsatz des Landes wahrlich gelohnt habe. Mit dem Dank an alle Mitwirkenden gab er gleichzeitig bekannt, daß das Haus der Heimat beabsichtige, sich in gleicher Weise an den künftigen Gartenschauen im Lande zu beteiligen, als nächstes auf der Landesgartenschau 1986 in Freiburg im Breisgau, denn mit diesen Maßnahmen und Präsentationen trägt das Land Baden-Württemberg am ehesten dazu bei, den Gesetzesauftrag aus § 96 des Bundesvertriebenen- und -flüchtlingsgesetzes zu entsprechen, „das Kulturgut der Vertreibungsgebiete im Bewußtsein der Vertriebenen und Flüchtlinge und des gesamten deutschen Volkes zu sichern und zu fördern“.